

In memoriam Helmi Gasser

Autor(en): **Rüsch, Elfi**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **67 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In memoriam Helmi Gasser

Am vergangenen 5. Januar verabschiedete sich eine grosse Trauergemeinde in der St. Marien-Kirche in Basel von Frau Dr. Wilhelmine (Helmi) Gasser, die am 13. Dezember 2015 im Alter von 83 Jahren «nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben und einer mutig und klaglos ertragenen Leidenszeit» verstorben war. An der würdigen Feier nahmen zahlreiche Kollegen, ja sogar Studienkollegen sowie Vertreter der Denkmalpflege, von verschiedenen Kunstvereinigungen und öffentlichen Ämtern teil.

Das weitgespannte kulturelle Engagement, welches das lange Leben von Helmi Gasser prägte, kam auch in den Worten von Pater Eugen Frei SJ, Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser und dem Urner alt Landammann Dr. Hansruedi Stadler zum Ausdruck. 1998 erhielt die Verstorbene das Ehrenbürgerrecht des Kantons Uri und 2004 die Altdorfer Ehrenmedaille als Dank für ihre Bemühungen um das Urner Kulturgut.

Helmi Gasser wurde 1928 in Luzern geboren und wuchs in Basel auf. Hier studierte sie Kunstgeschichte, Archäologie und deutsche Literatur, wobei sie auch einige Semester an der Sorbonne verbrachte. Ihre Dissertation bei Prof. Joseph Gantner (1955) trägt den Titel *Das Gewand in der Formensprache Grünewalds*.

Ab 1955 bearbeitete Helmi Gasser den Nachlass Heinrich Wölfflins. Bis 1961 war sie Basler Kunstkorrespondentin für die NZZ. 17 Jahre lang (1961–1978) arbeitete sie als aufmerksame und couragierte Adjunktin von Fritz Lauber bei der Basler Denkmalpflege, anschliessend als Inventarisatorin der Urner Kunstdenkmäler. Sie ist Autorin von drei äusserst detaillierten Urner Kunstdenkmälerbänden für die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK).

Die zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und kunsthistorischen Verbindungen Uris zu den «Baliaggi italiani» der alten Eidgenossenschaft und zur Lombardei veranlassten Helmi Gasser, ihre Beziehungen zum Tessin zu intensivieren und an zahlreichen Veranstaltungen diesseits der Alpen teilzunehmen. Noch heute erinnern wir uns gerne an so manch klärendes gemeinsames Gespräch.

Kontakte pflegte die Kunsthistorikerin aber auch mit dem Oberwallis und den Inner-schweizer Kantonen. Hier stand sie, allzeit



Helmi Gasser (1928–2015).
Foto z.V.g.

hilfsbereit, den Autoren der entsprechenden Kunstdenkmälerbände zur Seite.

Mit Begeisterung und Sensibilität brachte sie ihren Kollegen die Architektur und die oft verborgenen Schätze des Kantons Uri näher, sei es bei privaten Besuchen, sei es anlässlich von Autorentreffen. Dafür sind wir ihr heute noch dankbar. In lebhafter Erinnerung bleiben ihre fundierten Führungen, unter anderem für die GSK.

Helmi Gasser interessierte sich nicht nur für die traditionelle Kultur- und Kunstgeschichte, sondern auch zeitlebens für die zeitgenössische Kunst, sie förderte und unterstützte Kunstschaffende. Zahlreich sind ihre Essays und Abhandlungen zur Kunst- und Architekturgeschichte verschiedener Epochen, noch im Sommer 2015 erschien ihr letzter Aufsatz.

Wir Freunde und ehemalige Kollegen und Kolleginnen werden Helmi Gasser, ihre Einzigartigkeit, ihre Originalität und ihr lebhaftes Temperament vermissen und sie nicht vergessen. ●

Elfi Rüschi, Minusio